

„Deutschland hat spät reagiert“

NSA-Affäre

20.12.14
 N7

In ihrem Buch „Der NSA-Komplex – Edward Snowden und der Weg in die totale Überwachung“ berichten die Spiegel-Autoren Rosenbach und Stark von ihrer Arbeit mit den NSA-Dokumenten. Saskia Wöhler sprach mit ihnen.

Wie hat sich die Situation für Deutschland seit der NSA-Affäre entwickelt?

Deutschland hat leider erst sehr spät auf die Späh-Affäre reagiert. Bis klar wurde, dass auch Merkels Handy überwacht wird, war Deutschland nicht bereit, die Überwachungsarbeit der NSA als Problem anzusehen.

In Deutschland gilt aber nicht mehr nur die Regierung als Angriffsziel. Wieso sammelt die NSA auch Daten von „Otto Normalverbrauchern“?

Die allgemeine und auch von den USA propagierte Annahme ist ja, dass die NSA die Daten zur Terrorismusbekämpfung sammelt. Die Analyse der NSA-Dokumente hat aber gezeigt, dass das Budget für die Überwachungsarbeit zu 70 Prozent in völlig andere Bereiche fließt. Die USA versuchen, ihre machtpolitischen Ziele durchzusetzen. Es geht also schlichtweg um Vorratsdatenspeicherung sämtlicher Metadaten. Und davon ist auch Deutschland betroffen.

Wie hat die Auseinandersetzung mit der NSA-Affäre Ihre Arbeit beeinflusst?

Wir haben die Sicherheitsmaßnahmen in unserer journalistischen Arbeit natürlich verstärkt. Wir benutzen beispielsweise keine Rechner mit Internetzugang und haben uns Cryptophone angeschafft.



Die Spiegel-Redakteure Marcel Rosenbach (l.) und Holger Stark (r.)
RN-FOTO FOLTYNOWICZ